

Susanne Kienlechner

Max Beckmann (1884-1950):

Totenkopfstilleben, 1945

Erschienen 2021 auf ART-Dok

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-72472

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7247>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007247>

Susanne Kienlechner

Max Beckmann (1884-1950): Totenkopfstillleben, 1945.

Februar 2021

Abstract

Max Beckmann beschäftigte sich Zeit seines Lebens mit dem Mysterium des Seins. Glaubte er tatsächlich an ein Weiterleben nach dem Tod? Wir werden es nie erfahren, aber eine realistische Darstellung seiner Vorstellung wie es im Jenseits weitergehen soll hat er uns hinterlassen: das Totenkopfstilleben. Er ist sich auch bei diesem kleinen Gemälde selbst treu geblieben und hat sich nicht über die dargestellten Personen geäußert. Wer hätte das bei drei Totenschädel auch erwartet? Die Maskierung war einfach, aber der Kleinste hat genaugenommen nicht die anatomischen Formen eines menschlichen Schädels. Warum? Das ist hier die Frage.

Abstract

Throughout his life, Max Beckmann was preoccupied with the mystery of existence. Did he really believe in life after death? We will never know, but he has left us a realistic representation of his idea of how things should continue in the after world: the “Still Life with three Skulls”. He remained true to himself even in this small painting and left no comment on the persons depicted. Who would have expected that with three skulls? The masking was easy, but the smallest one, strictly speaking, does not have the anatomical forms of a human skull. Why? This is the question.



Abb.1. Max Beckmann, Totenkopfstillleben, Amsterdam 1945, Öl auf Leinwand 55,2 x 89,5 cm, Signatur rechts unten, deutsche Schrift: Beckmann A 45, BOSTON Museum of Fine Arts, Inventarnummer: 67.984¹

Das Bild

Drei halbrunde mit einem in hellen Brauntönen karoartigen Stoff bezogene Rückenlehnen von Polsterstühlen sind in eine goldene Umrahmung gefasst². Sie stehen hinter einem dunkelbraunen kleinen Tisch auf dem auf einem locker ausgebreiteten hellrosa und gelbgemusterten Tuch drei Totenköpfe, ein größerer in der Mitte, ein kleinerer links sowie rechts ein anders geformter eines Tieres, vielleicht eines Hundes, aufgestellt sind. Umgeben von teils aufgedeckten Spielkarten haben sie die Kiefer weit geöffnet und scheinen zu lachen. Die Pik Dame und die Herz Vier liegen neben dem kleineren vermutlich weiblichen Schädel. Neben dem größeren, vielleicht eines Mannes, ist eine Karte mit dem schwarzen Herz aufgestellt. Eine zweite, einen König darstellend liegt neben einem umgestülpten Hut mit einer gelben Krempe (vielleicht eine Tischdekoration aus Keramik). Vor dem Hunde Schädel steht eine in Gelb und Rottönen längs und quer gestreifte Karaffe sowie ganz rechts eine Karo Sechs in blauer Farbe. Links im Bild steht eine Kerze in einem dekorativen gelben Halter.

¹ Abb. Max Beckmann | Catalogue Raisonné - G 694 Totenkopfstillleben: <https://www.beckmann-gemaelde.org/694-totenkopfstillleben> [letzter Zugriff: 26.01.2021] <https://collections.mfa.org/objects/34010>

² Die Formen könnten auch als Fenster mit bleiverglasten Scheiben gedeutet werden. Vgl. Gaßner/Schick 2014: Max Beckmann. Die Stillleben, Gaßner, Hubertus / Schick, Karin, Hrsg., Kat. Ausst. Hamburg Kunsthalle, München 2014, S. 89, Anmerkung 5.

Identifizierungen und Deutungen

Bei den drei Totenköpfen hatte Max Beckmann im letzten Kriegsjahr 1945 in Amsterdam vermutlich die Idee sich mit seiner Frau Quappi³ und deren kleinen Pekinesen Butschy darzustellen (Abb. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7).



Abb.2. Detail (Totenkopfstillleben, Abb. 1)

Abb.3. Fotografie eines Hundekopfes⁴

Abb.4. Detail (Butschy, Abb.7)



Abb.5. Detail (Butschy, Abb.12)

³ Zur Biographie von Mathilde Quappi Beckmann, siehe Billeter/Zeiller 2011: Felix Billeter/Christiane Zeiller, *Max Beckmann in Gesellschaft: ein Who is Who*: in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 237.

⁴ Privataarchiv Susanne Kienlechner

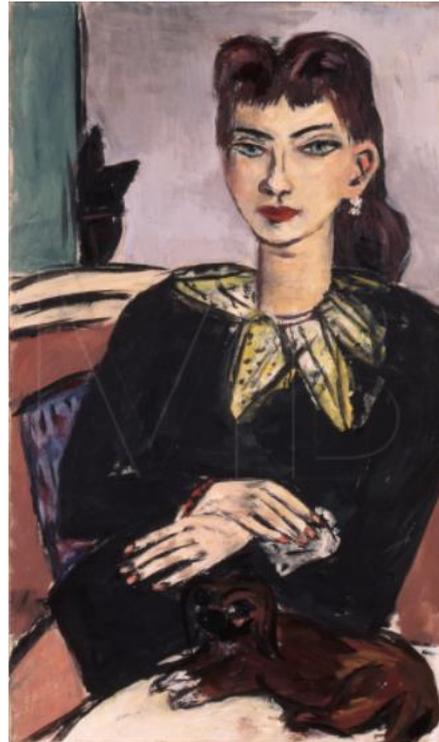


Abb.6. Max Beckmann, Butschy, Amsterdam 1946⁵ Abb.7. Quappi auf Blau mit Butschy, Amsterdam 1943⁶

Die blaue Karo Sechs deutet daraufhin, dass es sich hier um ein vierfarbiges Kartenspiel handelt, dass beim Poker um die Karten leichter voneinander zu unterscheiden, gern verwendet wird. Der Docht der Kerze ragt ausgelöscht empor. In dieser eleganten Unterwelt brennt kein Licht mehr, aber die Karaffe ist vielleicht nicht leer und es wird gelacht während der Hund Butschy bellt. Der Hut liegt umgestülpt im Vordergrund, auch wenn Niemand mehr vorbeigehen wird um etwas hineinzuworfen. Weitergespielt wird trotzdem. Max Beckmann hat uns in seinen Notizen hinterlassen, dass er das Totenkopfstilleben lustig fand⁷. Der Einfall hat ihn sichtlich erfreut in diesem letzten düsteren Kriegsjahr in Amsterdam: Hunger und Bombardierungen waren an der Tagesordnung und keiner wusste mehr wie noch Alles endet. Er besuchte sein Leben lang Kneipen und Bars, in denen es unkonventionell zugeht⁸ und immer wieder spricht er in seiner Agenda von Quappi und Butschy, seine Begleiter⁹ in diesen schwierigen Zeiten bis an sein Lebensende, die es auch noch im Jenseits bleiben sollten.

⁵ Abb. Max Beckmann | Catalogue Raisonné - G 729 Butschy, 1946, Amsterdam: <https://www.beckmann-gemaelde.org/729-Butschy> [letzter Zugriff: 27.01.2021].

⁶ Abb. Max Beckmann | Catalogue Raisonné - G 631 Quappi auf Blau mit Butschy, 1943, Amsterdam: <https://www.beckmann-gemaelde.org/729-Butschy> [letzter Zugriff: 27.01.2021].

⁷ MBPD: *Max Beckmann Personal Diaries*, AAA: Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington, D.C., Eintrag vom 10. April 1945.

⁸ Bormann 2007: Beatrice von Bormann, „Ein Jahrzehnt im Plättbrettland“. In: *Max Beckmann. Exil in Amsterdam*, hrsg. von der Pinakothek der Moderne, Ausst.-Kat., Pinakothek der Moderne München, Ostfildern 2007, S.107-134.

⁹ MBPD, zum Beispiel Einträge vom 23. Januar 1944 und 21. April 1947.



Abb.8. Max Beckmann in Cap Martin 1939¹⁰ Abb.9. Detail umgedreht (Totenkopfstillleben Abb.1)

Der kleine König (Abb.9) auf der Spielkarte erinnert daran, dass Beckmann gern ein König auf dieser Welt gewesen wäre. Es gibt eine Fotografie von ihm mit einer Krone auf seinem Haupt (Abb.8), als er sich an der Riviera 1939 in Cap Martin aufhielt¹¹ und im benachbarten Monte Carlo im Spielcasino Skizzen anfertigte. Die Tragik seiner königlichen Rolle jedoch während des Krieges spiegelt sich 1941/42 in einem Selbstportrait „Hofnarr und Krone“ (Abb.9a) und als Narr auf dem Triptychon *Schauspieler*¹² im Exil in Amsterdam wieder, als er sich nach der Besetzung der Niederlande durch die Nationalsozialisten zum Narren degradiert sah.



Abb.9a. Max Beckmann, Roter Clown, 1941¹³

¹⁰ Abb. in: Nils Ohlsen, *Max Beckmann sieht Quappi...was werde ich für schöne Portraits von Dir machen...*, Emden 1999, S. 38.

¹¹ Briefe von Mathilde Quappi Beckmann an ihre Schwester Hedda von Kaulbach aus Cap Martin, Gründonnerstag [6.April] und 13. April 1939. Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München, Max Beckmann Archiv, Dauerleihgabe der Freunde des Max Beckmann Archivs.

¹² Siehe hierzu Susanne Kienlechner, *Max Beckmann: „Quappi und Inder, 1941“ und das Triptychon „Schauspieler 1941-1942“*. *Theosophie, Widerstand und Pazifismus in Ommen und Schloss Erde*. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse, S. 11-17. <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6952/> Max Beckmann | Catalogue Raisoné - G 604 Schauspieler <https://beckmann-gemaelde.org/604-schauspieler> (letzter Zugriff 28. Februar 2021).

¹³ Max Beckmann bezeichnete das Gemälde *Hofnarr und Krone* am 11 November 1942 in seiner Agenda. MBPD. Es handelt sich um das Gemälde G 576 Roter Clown <https://beckmann-gemaelde.org/576-roter-clown> [letzter Zugriff: 02.03.2021]

In der ausgedachten Spielhölle im Jenseits befinden sich auf dem *Totenkopfstillleben* drei halbrunde goldene Rahmen im Hintergrund, die formal an das prunkvoll gerahmte Fenster oder Portal auf dem Gemälde *Traum von Monte Carlo* (Abb.10) erinnern, das er nach seinem Aufenthalt in Cap Martin 1939 angefangen hat und 1943 in Amsterdam vollendet¹⁴. Hier geht es um die Darstellung eines Überfalls auf das Spielcasino und im Mittelpunkt steht auch hier die Karte mit dem schwarzen Herzen.



Abb. 10. Max Beckmann, *Traum von Monte Carlo*, 1945¹⁵.

¹⁴ Fuhrmeister/Kienlechner 2011: Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden: Personenverzeichnis*, in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): *Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 339-358, 340 und 356. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-69508> (letzter Zugriff 20 November 2020); Petropoulos 2020: Jonathan Petropoulos, *Goering's Man in Paris: The Story of a Nazi Art Plunderer and His World*. Yale University Press, London, passim und 141-143; Tobias Grey, *Cold, Cold Heart, Goering's man in Paris: The Story of a Nazi Art Plunderer and his world*, by Jonathan Petropoulos, January 23, 2021, Issue No.80, Air Mail <https://airmail.news/issues/2021-1-23/cold-cold-heart> (letzter Zugriff 29. Januar 2021).

¹⁵ Abb. Max Beckmann | Catalogue Raisonné - G 633 Traum von Monte Carlo, 1945 <https://www.beckmann-gemaelde.org/633-traum-von-monte-carlo> [letzter Zugriff: 29.01.2021].

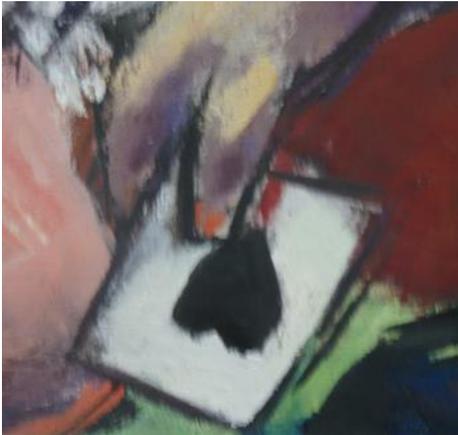


Abb.11a. Detail (Traum von Monte Carlo, Abb.10) Abb.11b. Detail (Totenkopfstillleben, Abb.1)

Dorthin sollte der Weg im Jenseits ihn wieder führen...in eine Spielwelt, die ihm als Kulisse für seine maskierte Erzählung einer mutigen Widerstandstat in Amsterdam diente, die er im Jahr 1943 dort erlebt hat und vermutlich tief beeindruckt. Auf diesem leidenschaftlichen Bild strömt Blut aus dem schwarzen Herzen (Abb.11a), denn es sollte verletzt und besiegt werden, nicht so im Jenseits, in der fröhlichen Unterwelt des *Totenkopfstilllebens*: dort bleibt es das unversehrte Symbol des Todes und des ewigen Friedens (Abb.11b).



Abb.12. Max und Quappi Beckmann mit Butschi 1947 in ihrer Wohnung in Amsterdam 85¹⁶

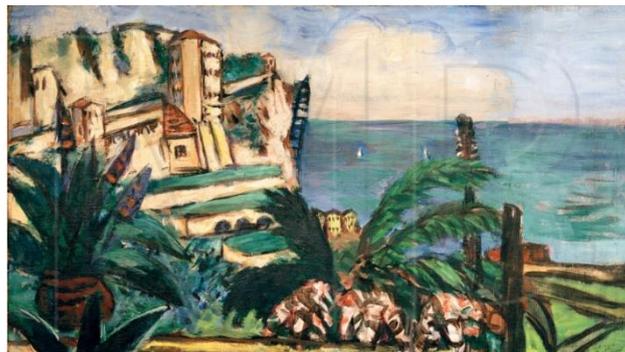


Abb.12a. Max Beckmann, Rivieralandschaft mit Felsen, Amsterdam 1942¹⁷

Max Beckmann hat das Jahr 1945 überlebt, als er sich auf dem Totenkopfstilleben die Welt eines Spielcasinos in dem er weiterleben wollte ausdachte und auf einer Fotografie aus dem Jahr 1947, zwei Jahre nach dem Krieg vor seiner Abreise nach Amerika, sieht man sie alle zusammen in Amsterdam in ihrer Wohnung am Rokin 85 (Abb.12). Im Hintergrund hängt an der Wand das Gemälde von Butschi (Abb.6) und eine der vielen Mittelmeerlandschaften (Abb.12a) die er während des Krieges aus der Erinnerung malte. Im Frühjahr 1947 konnten sie endlich wieder dorthin reisen¹⁸.

¹⁶ Karin Schick, Die Familie", in: Max Beckmann. weiblich – männlich, Karin Schick, Hrsg., Hamburg 2020, S.100-103, hier 102, Abb. 2 und 3; Abb. in: Bormann 2007, S. 110; Eugen Blume Barbara und Erhard Göpel, *Ein Leben für und mit Max Beckmann*, Kat. Ausst. Villa Grisebach, Berlin 2018, S.10 <https://www.grisebach.com/beckmann-aegypterin/> (letzter Zugriff 1. Februar 2021).

¹⁷ Max Beckmann | Catalogue Raisonné - 594 Riviera-Landschaft mit Felsen, <https://beckmann-gemaelde.org/594-riviera-landschaft-mit-felsen> (letzter Zugriff 1. Februar 2021).

¹⁸ MBPD, Einträge vom 23. März bis 23. April 1947.